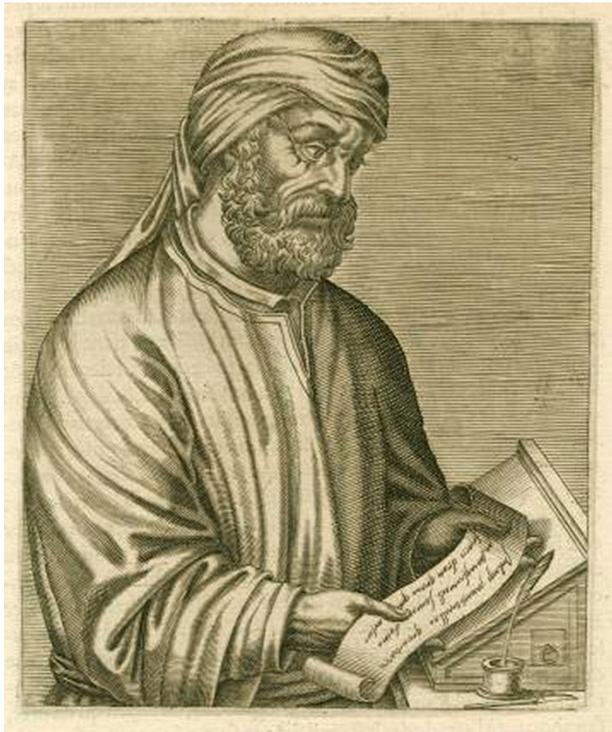


DIE LUST DER LUSTVERMEIDUNG



Tertullian (160–200 CE): drei „psychoanalytische“ Erkenntnisse:

1. Methode der Buchstäblichkeit: Die Spiele (Spektakel) sind heidnische Kulte. Auch wenn die Heiden, die sie besuchen, dies nicht wissen.
2. Zuordnung der Vergnügungen zum Bereich des Heiligen.
3. Erkenntnis der *Mehrlust*, die im Verzicht und in der Lustabwehr steckt. Eine stoische Erkenntnis.

"Welche Lust kann größer sein als der Ekel an der Lust selbst!"

(Tertullian [Tertullianus, Quintus Septimius]: *De spectaculis*. Über die Spiele. Lateinisch/Deutsch. Übers. u. hgg. v. Karl Wilhelm Weeber, Stuttgart: Reclam, 2008: 80ff.)

vgl. Diogenes von Sinope

„Denn die Verachtung der Lust ist, wenn man sich einmal darin geübt hat, selbst die größte Lust, und wie diejenigen, die sich einmal an ein Leben der Lust gewöhnt haben, mit Unlust zu dem Gegenteil übergehen, so verachten diejenigen, die sich im Gegenteil geübt haben, mit um so mehr Lust die Lust selbst.“ (Diog. Laertius 6,70, zit. nach Hossenfelder 1996: 19, meine Hervorhebung, R.P.)

Aristipp[os] (alle Zitate: zit. nach Hossenfelder 1996)

- 40 **"Ich besitze, aber werde nicht besessen. Denn die Lüste beherrschen und ihnen nicht erliegen ist das Beste, nicht enthaltsam sein."** (Diog. Laert. 2,75)
- 48 **"Es könne auch vorkommen, sagen sie, daß einige aus Perversion die Lust nicht wählten."**